

wird. Der Botaniker mag die Blume zerpflücken und sorgsam ihre Staubgefäße zählen, den Naturfreund wird nur das Ganze erfreuen. Und wie an einer Blume, soll sich das Kind an einem Gedicht erfreuen, soll seine Schönheit genießen lernen. Genießen! Auch die Blume kann nähren, freilich gehören besonders feine Organe dazu, um die beste Nahrung aus ihr zu ziehen. Der Genuß aber, den die Dichtung gewährt, gehört zu den reinsten des Lebens, und wie jedes rechte Genießen auch zugleich ein Ernähren ist, so nährt und stärkt er die edelsten Kräfte der Seele. — — (Vergl. des Herausgebers Beitrag: „Dichtung und Schule“ in „Versuche und Ergebnisse“, Hamburg 1901.)

für die Schreibweise des Textes ist die neueste amtliche Orthographie gewählt worden.

Dichter und Gedichte, die schon in genügender Weise lesebuchbekannt sind, haben wir unberücksichtigt gelassen.

Daneben wird uns auch das eine oder andere wertvolle Gedicht entgangen sein. Wer kann alle Blumen pflücken? Vor allem wollten wir auf die großen Lyriker des 19. Jahrhunderts hinweisen, damit schon unsere Kinder erkennen: Hier müßt ihr einst weitergraben, hier könnt ihr Schätze heben.

Dr. J. Loewenberg.

